

## Wirtschaftsbericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen .....	31
Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Deka-Gruppe .....	36
Finanz- und Vermögenslage der Deka-Gruppe .....	48
Personalbericht.....	50

### Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für das Asset Management haben sich im Berichtszeitraum gegenüber dem Jahr 2017 etwas eingetrübt. Die voranschreitende Straffung der Geldpolitik, eine zunehmende Unsicherheit über die globalen Wachstumsperspektiven – auch aufgrund von Handelskonflikten und geopolitischen Spannungen – sowie eine nur geringe Steigerung von Unternehmensgewinnen und verhaltene Ergebniserwartungen führten zu einer größeren Zurückhaltung der Anleger. Dies spiegelte sich im Rückgang der Aktienkurse ebenso wider wie im branchenweit deutlich rückläufigen Nettomittelaufkommen bei Wertpapier-Publikumsfonds. Zusätzlich mehren sich die Sorgen um die langfristige Stabilität der EU und des Euro, auch im Zusammenhang mit den schwierigen Brexit-Verhandlungen und einem expansiven fiskalpolitischen Kurs in Italien. Die Total Assets der Deka-Gruppe gingen trotz einer positiven Vertriebsleistung insbesondere aufgrund der marktbedingt negativen Wertentwicklung zum Abschlussstichtag leicht zurück. Sie lagen im Jahresdurchschnitt jedoch moderat über dem Vorjahreswert. Unterstützend wirkten sich nach wie vor die außerordentlich niedrigen Einlagenzinsen aus; zur Vermeidung von Realzinsverlusten bleiben Wertpapiere auf lange Sicht unentbehrlich.

Das Bankgeschäft wurde wie schon in den Vorjahren durch die expansive Notenbankpolitik im Euroraum belastet. Das Auslaufen der Wertpapierkäufe durch die Europäische Zentralbank hatte bislang keinen nachhaltigen Aufwärtstrend bei Anleiherenditen zur Folge. Die Renditen von mittel- und langfristigen Bundesobligationen und -anleihen sanken im Jahresverlauf nochmals deutlich, während der Einlagensatz und der 3-Monats-EURIBOR im negativen Bereich verharrten. Das niedrige Niveau der Marktzinsen und Anleiherenditen sowie die hohe Liquiditätsversorgung belasteten erneut das kurzfristige Kapitalmarkt- und das Finanzierungsgeschäft. Hinzu kommen hohe Konjunkturrisiken, die zum Beispiel aus dem bevorstehenden Brexit, dem Handelskonflikt zwischen den USA und China sowie der politischen Entwicklung in Italien resultieren.

Das Vereinigte Königreich will am 29. März 2019 die Europäische Union (EU) und damit den größten Binnenmarkt der Welt verlassen. Um die künftigen wirtschaftlichen Beziehungen zu regeln, braucht es Abkommen oder Organisationen sowie eine intensive und lange Vorbereitung. Deshalb haben sich die britische Regierung und die EU zunächst auf Regeln geeinigt, die unmittelbar nach dem Austritt bis zum Abschluss eines solchen Handelsabkommens gelten sollten. Diese Übergangsregeln (der „Deal“) sehen vor, dass das Vereinigte Königreich in dieser Übergangszeit vorerst die Handelsgesetzgebung und die Außenzölle der Europäischen Union beibehält. Auch wenn sich im Zuge der langwierigen Verhandlungen zwischen dem Vereinigten Königreich und der EU über das Jahr 2018 hinweg gezeigt hat, wie schwierig der Austritt zu bewerkstelligen ist, ergaben sich bislang keine nennenswerten Auswirkungen auf den Geschäftsverlauf in der Deka-Gruppe. Die Unsicherheiten rund um den Brexit sind beträchtlich, sodass sich Banken und Unternehmen auch auf die Option eines „harten“ unregulierten Brexits vorbereiten. Denn die politische Unstimmigkeit innerhalb des britischen Parlaments zeigte sich beispielhaft, als bei der Abstimmung am 15. Januar 2019 der „Deal“ mit großer Mehrheit abgelehnt wurde.

### **Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen**

Das globale Wachstum hat im Jahresverlauf 2018 etwas nachgelassen und wurde regional ungleichmäßiger. Dem kräftigen Aufschwung in den USA standen moderat rückläufige Steigerungsraten im Euroraum und in China gegenüber. Im Euroraum bewegten sich dabei insbesondere Deutschland – auch wegen eines Zulassungstaus in der Automobilindustrie – und Italien unterhalb der Erwartungen. Der Handelskonflikt zwischen den USA und China, der mit der Einführung eines Strafzolls von 10 Prozent auf chinesische Waren in einem Handelsvolumen von 200 Mrd. US-Dollar seinen Anfang nahm, hat sich im Berichtsjahr noch nicht nennenswert ausgewirkt. Die für die erste Jahreshälfte 2019 angedrohte Eskalation in Form einer Anhebung auf 25 Prozent drückte jedoch bereits auf die Stimmung unter anderem im verarbeitenden Gewerbe.

Trotz der inzwischen unterdurchschnittlichen Arbeitslosenquote im Euroraum blieb die Kerninflation auf niedrigem Niveau. Zudem wurde die Inflation zum Jahresende durch die deutliche Korrektur des Ölpreises gebremst. Die Europäische Zentralbank (EZB) hatte daher nach wie vor keine Veranlassung, die Leitzinsen anzuheben. Die trotz des Auslaufens der Nettowertpapierkäufe nach wie vor expansive Geldpolitik belastete den Euro, der gegenüber dem US-Dollar an Boden verlor.

### **Wirtschaftliche Rahmenbedingungen für das Asset Management**

Infolge der stabilen Konjunktur nahm das Geldvermögen der privaten Haushalte in Deutschland merklich zu. Zum Ende des dritten Quartals 2018 belief es sich auf 6.053 Mrd. Euro und lag damit um 172 Mrd. Euro über dem Jahresschlussstand 2017. Allerdings wurden nach wie vor Barmittel und Sichteinlagen bevorzugt, während sich Engagements in Aktien marginal ausweiteten. Anlagen in Investmentfondsanteilen erhöhten sich bis Ende September 2018 um rund 20 Mrd. Euro. Aufgrund der größeren wirtschaftlichen und politischen Risiken, welche den Unternehmenssektor zunehmend vor Herausforderungen stellen, nahm der Risikoappetit von Privatanlegern ab.

Dies ging insbesondere in der zweiten Jahreshälfte mit einer rückläufigen Aktienkursentwicklung einher. Der Deutsche Aktienindex DAX verlor im Jahresverlauf 18,3 Prozent. Auch im europäischen Ausland und in Asien kam es in der zweiten Jahreshälfte zu deutlichen Korrekturen bei ansteigender Volatilität, während in den USA trotz anhaltend starker Konjunktur der Dow Jones seinen Höhenflug im vierten Quartal jäh beendete.

Die Zurückhaltung der Anleger spiegelte sich auch in der Investmentstatistik des deutschen Fondsverbands BVI wider. Das auf offene Publikumsfonds entfallende Nettovermögen belief sich zum Jahresende 2018 auf 973,6 Mrd. Euro (Vorjahr: 1.022,3 Mrd. Euro) und blieb damit wie das Nettomittelaufkommen mit 21,8 Mrd. Euro weit hinter dem Vorjahreswert (72,5 Mrd. Euro) zurück. Gefragt waren dabei vergleichsweise risikoarme Mischfonds, die aber das Vorjahresaufkommen nicht erreichten. Aktienfonds lagen im Plus, erreichten aber mit 0,7 Mrd. Euro bei weitem nicht den Vorjahreswert von 18,0 Mrd. Euro. Auch Rentenfonds mussten signifikante Nettomittelabflüsse hinnehmen. Offene Spezialfonds für institutionelle Investoren konnten im Gegensatz zu den Retailfonds moderat zulegen.

Die Nachfrage nach Immobilien-Publikumsfonds entwickelte sich mit einem Nettoabsatz von 6,4 Mrd. Euro leicht positiv, während Immobilien-Spezialfonds spürbar an Boden verloren. Immobilienfonds zeichnen sich im aktuellen Zinsumfeld weiterhin durch ein attraktives Rendite-Risiko-Verhältnis aus. Die Anlagemöglichkeiten der Immobilienfonds sind allerdings aufgrund der hohen Immobilienpreise und der eingeschränkten Verfügbarkeit geeigneter Objekte unverändert limitiert. Dies begrenzt das Einwerben neuer Mittel, zumal aus der Liquiditätsanlage keine positiven Margen zu erwirtschaften sind. Das stabile konjunkturelle Umfeld führte im zurückliegenden Jahr auf den Büromärkten erneut zu deutlichen Mietzuwächsen. Bei den Renditen gab es insbesondere in den europäischen Märkten weitere Rückgänge. Das globale Transaktionsvolumen bewegte sich insgesamt über dem bereits hohen Vorjahreswert. Den höchsten Zuwachs beim Investmentumsatz verzeichnete die Region Nordamerika gefolgt von Asien/Pazifik.

### ***Wirtschaftliche Rahmenbedingungen für das Bankgeschäft***

Der durch die Zentralbanken gesetzte geldpolitische Rahmen drückte dem Marktumfeld für das Bankgeschäft weiterhin seinen Stempel auf. Die EZB hielt angesichts der weiterhin moderaten Kerninflation an ihren historisch niedrigen Leitzinsen fest, eine Leitzinserhöhung beim Einlagensatz ist nach Einschätzung der Deka-Volkswirte erst im Frühjahr 2020 zu erwarten. Wie die Verflachung der Geldmarktkurven in den längeren Laufzeitbereichen zeigt, haben Marktteilnehmer ihre Erwartungen über zukünftige Leitzinserhöhungen im späteren Jahresverlauf wieder nach unten korrigiert.

Die Wertpapierkäufe der EZB wurden schon Anfang 2018 auf ein Volumen von 30 Mrd. Euro monatlich gedrosselt und dann zum Jahresende ganz eingestellt. Die Auswirkungen auf Anleiherenditen blieben jedoch begrenzt. Der Aufwärtstrend der Renditen langlaufender Bundesanleihen wurde durch die veränderte Risikowahrnehmung überlagert, wobei neben den globalen Handelsstreitigkeiten immer stärker die Verschuldungssituation Italiens prägend war. Die Sorge um ein Wiederaufkeimen der Eurokrise sowie der sich aufschaukelnde Handelskonflikt zwischen den USA und China haben Investoren in den letzten Wochen des letzten Jahres veranlasst, Mittel aus Risikoanlagen in sichere Bundesanleihen und US-Treasuries zu verlagern. Auch verminderte Erwartungen über zukünftige Leitzinserhöhungen verhinderten einen nachhaltigen Anstieg der Renditen der gesuchten Sicherheitsinvestments.

Dagegen haben sich die Spreads bei Unternehmensanleihen, aber auch bei Staats- und Bankenanleihen aus Italien und weiteren als weniger stabil angesehenen Eurostaaten im Zuge der wachsenden Unsicherheiten spürbar ausgeweitet. Die Renditen deutscher Pfandbriefe lagen ebenfalls oberhalb des Vorjahresniveaus.

Die sehr hohe Verfügbarkeit von Liquidität setzte dem kurzfristigen Kapitalmarktgeschäft weiterhin enge Grenzen. Darüber hinaus waren die im Markt erzielbaren Margen im Kommissionshandel aufgrund der Zunahme von Ausführungsplätzen wie der Organised Trading Facility (OTF) und der daraus resultierenden Neuverteilung des Handelsvolumens unter Druck. Bei strukturierten Emissionen war das Umfeld durch insgesamt stagnierende Zertifikatmärkte geprägt. Im OTC-Derivatemarkt haben sich die vorübergehenden Unsicherheiten über die Anerkennung des LCH als zentralen Clearer zum Jahresende gelegt, sodass eine stabile Marktinfrastruktur für den Derivatehandel und der darauf aufbauenden Infrastrukturdienstleistungen für Sparkassen nicht infrage steht.

Das Marktumfeld für das Finanzierungsgeschäft hat sich gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich verändert. Während die Schiffsmärkte nach wie vor durch eine strukturelle Überkapazität geprägt waren, waren die Rahmenbedingungen bei Flugzeug- und Infrastrukturfinanzierungen insgesamt stabil. Margenseitig blieb das Potenzial allerdings begrenzt, da der starke Wettbewerb von Banken sowie von institutionellen Investoren um attraktive Kreditassets die Kreditnehmer weiterhin in die Lage versetzt, günstige Konditionen auszuhandeln.

### **Regulatorische Rahmenbedingungen**

Bereits eingeführte und sich abzeichnende regulatorische Änderungen hatten auch im Geschäftsjahr 2018 Einfluss auf das Geschäftsmodell und die Ertragslage der Deka-Gruppe. Insbesondere die regulatorischen Projekte sind mit wesentlichen Kosten und Ressourceneinsätzen verbunden.

### ***Aufsichtsrechtliche Themen***

Die Reform der EU-Bankenverordnung (Capital Requirements Regulation II, CRR II) und der EU-Bankenrichtlinie (Capital Requirements Directive V, CRD V) ist im Berichtsjahr vorangekommen. Mit der Überarbeitung der CRR sollen vor allem die Vorschläge des Baseler Ausschusses (BCBS) zur Leverage Ratio (LR), zur Net Stable Funding Ratio (NSFR), zum SA-CCR (Standardansatz für Kontrahentenrisiken) sowie die überarbeiteten Vorgaben zu Großkrediten und zum Handelsbuch umgesetzt werden. Die Trilog-Verhandlungen zwischen Rat, EU-Parlament und EU-Kommission, zur Verabschiedung der CRR II waren zum Jahresende 2018 weitestgehend abgeschlossen, sodass die formale Verabschiedung der endgültigen Rechtstexte im ersten Halbjahr 2019 zu erwarten ist.

Die mit der Umsetzung der CRR II vorgesehene grundlegende Überarbeitung der Handelsbuchvorschriften (Fundamental Review of the Trading Book – FRTB) enthält geänderte Marktrisikoregeln, die bei Nutzung des Standardansatzes perspektivisch zu einem Anstieg der risikogewichteten Aktiva (RWA) führen dürften. Am 14. Januar 2019 hat das Baseler Komitee den finalen Standard mit leicht reduzierten Risikogewichten im Standardansatz im Vergleich zum Baseler Standard von 2016 veröffentlicht, was den RWA-Anstieg tendenziell reduziert.

Im Rahmen der Überarbeitung der europäischen Eigenkapital- und Liquiditätsregeln sind darüber hinaus Verschärfungen im Großkreditregime vorgesehen, aufgrund derer der Umgang mit Großkreditrisiken restriktiver gehandhabt werden müsste. Die Großkreditobergrenze wird nicht mehr nach der Höhe der gesamten Eigenmittel, sondern nach der Höhe des Kernkapitals bestimmt. Zudem soll bei Hereinnahme von Sicherheiten eine Anrechnung des Kredits auf die Großkreditgrenzen des Sicherheitengebers beziehungsweise Emittenten der finanziellen Sicherheit erfolgen. Hierdurch könnten Repo-Leihe-Geschäfte an Attraktivität verlieren. Die Erstanwendung ist unverändert für das Jahr 2021 vorgesehen.

Die Regelungen aus dem im Dezember 2017 verabschiedeten finalisierten Regelwerk von Basel III (auch als „Basel IV“ bezeichnet), das unter anderem Vorgaben zum sogenannten Output Floor und zum Kreditrisikostandardansatz (KSA) enthält, sind nicht in der CRR II enthalten. Der Baseler Ausschuss hat die Erstanwendung hierfür zum 1. Januar 2022 vorgesehen. Ein Zeitplan für die Umsetzung auf Ebene der EU ist noch nicht bekannt. Im Einzelnen ist die schrittweise Einführung eines Output Floors vorgesehen, der bei Einführung Anfang 2022 50 Prozent beträgt und im Jahr 2027 den endgültigen Wert von 72,5 Prozent erreichen soll. Dieser begrenzt die Vorteilhaftigkeit von internen Modellen gegenüber Standardverfahren. Die DekaBank wendet auf den Großteil ihrer Kredite derzeit den IRB-Ansatz sowie für die allgemeinen Komponenten des Zinsänderungs- und des Aktienrisikos das aktuelle interne Modell für Marktpreisrisiken an. Damit ist sie insbesondere von der Neuregelung zum Output Floor betroffen, was perspektivisch zu einem deutlichen Anstieg der RWA führen kann. In Ergänzung dazu wurden, ebenfalls mit Erstanwendung ab 2022, neue Regelungen zur Berechnung der RWA für das CVA(Credit Valuation Adjustment)-Risiko und das operationelle Risiko verabschiedet, die ebenfalls zu einer RWA-Belastung führen können.

Parallel zur EU-Bankenverordnung hat sich der EU-Rat auf Änderungen an der EU-Bankenabwicklungsrichtlinie (BRRD II) und an der Verordnung zum einheitlichen Abwicklungsmechanismus (SRMR II) verständigt. Dabei geht es vor allem um die Überführung internationaler Standards zur Verlustabsorptionfähigkeit in europäisches Recht (TLAC) und deren Harmonisierung mit den Mindestanforderungen an das Halten von Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten zur Verlustabsorption und Rekapitalisierung im Abwicklungsfall (Minimum Requirement for Eligible Liabilities – MREL). Im Oktober verständigten sich die Trilog-Verhandlungspartner auf eine Altbestandsregelung für derzeit MREL-fähige Verbindlichkeiten bis zu deren Laufzeitende. Da der einheitliche europäische Aufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism – SSM) auf die Deka-Gruppe Anwendung findet, hat sie auch im Berichtsjahr die Arbeiten an einem Abwicklungsplan für die Deka-Gruppe unterstützt, der schließlich Basis für die Festlegung der MREL ist.

Die Europäische Bankenaufsicht (EBA) hat im Oktober 2017 eine aufsichtliche Interpretation zur Eigenmittelunterlegung von Garantien auf Anlagen in Investmentfonds vorgelegt. Die Anwendung hätte gravierende Auswirkungen auf die regulatorischen Kapitalquoten zur Folge. Eine von der Industrie entwickelte Alternativlösung zur Behandlung der Kreditrisiken aus Garantiefonds und Riesterprodukten wurde im Rahmen der ECON-Sitzung Mitte Juni 2018 in das Gesetzgebungsverfahren zur CRR II eingebracht und dort positiv votiert. Der Vorschlag wird derzeit im Rahmen der Trilog-Verhandlungen zur CRR II diskutiert. Die Erstanwendung der neuen Regelungen wird zum Zeitpunkt des Inkrafttretens der CRR II erwartet.

Die EZB hat im Berichtsjahr im Rahmen des mit der European Banking Authority (EBA) durchgeführten Stresstests 2018 37 Banken des Euro-Währungsgebiets untersucht. Für die bedeutenden Institute, die der direkten Aufsicht der EZB unterstehen, aber wie die DekaBank nicht zum Teilnehmerkreis des EU-weiten Stresstests der EBA gehören, führte die EZB parallel dazu einen eigenen Stresstest durch, der mit der EBA-Methodik konsistent war. Die Stresstestergebnisse aller bedeutenden Institute wurden im zweiten Halbjahr 2018 herangezogen, um im Zusammenhang mit dem aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess (SREP) den Kapitalbedarf der einzelnen Banken nach Säule II zu ermitteln. Die DekaBank schloss den Stresstest mit einem Ergebnis deutlich oberhalb der SREP-Anforderungen ab.

Im März 2018 veröffentlichte die EZB zudem ihre Erwartungen an die Höhe der Risikovorsorge für Non-Performing Loans (NPL). Das Dokument ist für Banken nicht verbindlich, sondern dient als Grundlage für den jährlich stattfindenden aufsichtlichen Dialog. Konkret ist eine vollständige Risikodeckung unbesicherter (besicherter) NPL nach zwei (sieben) Jahren ab NPL-Klassifizierung vorgesehen, woraus jedoch keine zwingende Kapitalanforderung erwächst. Ein von der EU-Kommission vorgelegter Entwurf zur Änderung der CRR sieht hingegen einen zwingenden Abzug vom harten Kernkapital vor, sollte die tatsächliche Risikovorsorge der Institute unter der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderung an die Höhe der Risikovorsorge liegen.

#### **Produkt- und dienstleistungsbezogene Regulierungsvorhaben**

Seit dem 3. Januar 2018 sind Anforderungen der EU-Richtlinie Markets in Financial Instruments Directive II (MiFID II), die der EU-Verordnung Markets in Financial Instruments Regulation (MiFIR) sowie der MiFID-II-Durchführungsverordnung (MiFID II DVO) teilweise anzuwendendes Recht des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) beziehungsweise unmittelbar national anzuwendendes Recht. MiFID II und MiFIR stellen neue Anforderungen an Anlegerschutz und Marktinfrastruktur und betreffen nahezu das gesamte Produkt- und Dienstleistungsportfolio der Deka-Gruppe. Die Richtlinien enthalten ergänzende und neue Regelungen in Bezug auf Zuwendungen, Produkt- und Vertriebsfreigabeanforderungen sowie diesbezügliche Überwachungshandlungen (Product Governance), neue Aufzeichnungspflichten (Sprachaufzeichnung), erweiterte Pflichten für Institute mit Eigenhandel („systematische Internalisierer“), neue Vorschriften für den automatisierten Handel und den Handel mit Derivaten sowie neue Meldepflichten im Wertpapierhandel. Die DekaBank hat die Anforderungen von MiFID II und MiFIR in enger Kooperation mit der Sparkassen-Finanzgruppe, allen voran dem DSGV fristgerecht umgesetzt. Aus der Umsetzung der regulatorischen Anforderungen resultieren insbesondere erhöhte Kosten für den Wertpapier- und Derivatehandel sowie Haftungsrisiken. Im weiteren Jahresverlauf wurden sowohl auf nationaler als auch auf EU-Ebene verschiedene konkretisierende Vorgaben zu MiFID II erlassen. Unter anderem wurden ESMA-Leitlinien (European Securities and Markets Authority) zur Geeignetheitsprüfung sowie seitens der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) überarbeitete Mindestanforderungen an die Compliance-Funktion (MaComp) veröffentlicht, die in der Deka-Gruppe in Abstimmung mit dem DSGV entsprechend umgesetzt werden.

Die EU-Richtlinie über Einlagensicherungssysteme (Einlagensicherungsrichtlinie) wurde zum Jahresende 2018 als Bestandteil der EU-Bankenunion beschlossen. Über ein einheitliches europäisches Einlagensicherungssystem (European Deposit Insurance Scheme – EDIS) sollen die Anforderungen an die nationalen Einlagensicherungssysteme auf europäischer Ebene harmonisiert werden. Die schrittweise Umsetzung ist bis zum Jahr 2024 vorgesehen. In der ersten Stufe soll lediglich eine Liquiditätshilfe geleistet werden für den Fall, dass eine nationale Sicherungseinrichtung ihre Mittel vollständig erschöpft hat. Stufe 2 sieht allerdings die Entschädigung betroffener Sparer aus einem gemeinsamen Versicherungstopf vor. Risiken bestehen in der vergemeinschafteten Haftung.

#### **Steuerpolitische Entwicklungen**

Zu Beginn des Berichtsjahres trat das Investmentsteuerreformgesetz in Kraft, das die Besteuerung von Investmentvermögen in Deutschland grundlegend verändert hat. Sowohl Publikums- als auch Spezialfonds unterliegen seither einer Körperschaftsteuerpflicht auf Erträge aus inländischen Aktien, Mieten und Grundstücksveräußerungsgewinnen. Als Ausgleich für die Besteuerung des Fonds erhalten insbesondere Privatanleger angemessene Teilfreistellungen, die bei der Abgeltungssteuer berücksichtigt werden und insofern die performancewirksamen Belastungen kompensieren. Für Spezialfonds bleibt es unter bestimmten Voraussetzungen bei den bisherigen Regelungen.

Eine weitere steuerliche Änderung betraf den Bestandsschutz für Altanteile an Investmentvermögen bei Privatanlegern. Wertzuwächse, die ab dem 1. Januar 2018 realisiert werden, werden dem neuen Steuerregime unterworfen, sofern sie einen Freibetrag von 100.000 Euro übersteigen. Auch von dieser Regelung gingen keine wesentlichen Auswirkungen auf das Anlageverhalten der Kunden aus. Allerdings waren entsprechende Umsetzungsaufwendungen zu verkraften.

Mit dem Anfang 2019 in Kraft getretenen Gesetz zur Vermeidung von Umsatzsteuerausfällen beim Handel mit Waren im Internet und zur Änderung weiterer steuerlicher Vorschriften – dem sogenannten „Jahressteuergesetz 2018“ – waren Folgeänderungen zum Investmentsteuerreformgesetz 2018 verbunden. Unter anderem ändern sich die Kapitalbeteiligungsquoten bei einzelnen Fondsgattungen, was mehr Gestaltungsspielraum für das Fondsmanagement mit sich bringt.

## Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Deka-Gruppe

### Gesamtaussage zu Geschäftsverlauf und Lage

Trotz eines herausfordernden Marktumfelds im Jahr 2018 erzielte die Deka-Gruppe mit 451,8 Mio. Euro ein zufriedenstellendes Wirtschaftliches Ergebnis (Vorjahr: 448,9 Mio. Euro). Die Erträge stiegen leicht auf insgesamt 1.509,0 Mio. Euro (Vorjahr: 1.494,1 Mio. Euro). Einem höheren Zinsergebnis, einem positiven Risikovorsorgesaldo und einem leicht gestiegenen Provisionsergebnis stand ein Rückgang beim Finanzergebnis und beim Sonstigen betrieblichen Ergebnis gegenüber. Die Aufwendungen erhöhten sich moderat auf insgesamt 1.057,2 Mio. Euro (Vorjahr: 1.045,2 Mio. Euro).

Die Deka-Gruppe konnte sich im zweiten Halbjahr 2018 dem zunehmend unsicheren Börsenumfeld nicht vollständig entziehen. Die Nettovertriebsleistung im Retailgeschäft war mit 11,3 Mrd. Euro weiterhin deutlich positiv, konnte den Vorjahreswert (12,3 Mrd. Euro) allerdings nicht ganz erreichen. Wesentlichen Anteil an der Vertriebsleistung hatten insbesondere Aktien-, Misch- und Immobilienfonds sowie Zertifikate. Einschließlich des Absatzes an institutionelle Kunden summierte sich die Nettovertriebsleistung auf insgesamt 11,8 Mrd. Euro und konnte nicht an den hohen Vorjahreswert (25,7 Mrd. Euro) heranreichen. Das institutionelle Geschäft lag mit 0,5 Mrd. Euro auch infolge der planmäßigen Beendigung eines Einzelmandates im Zuge der Integration der Deka Vermögensmanagement GmbH (vormals firmierend unter LBB-INVEST GmbH) im Jahr 2018 deutlich unter Vorjahr (13,4 Mrd. Euro).

### Nettovertriebsleistung Deka-Gruppe in Mio. € (Abb. 1)

	2018	2017
<b>Nettovertriebsleistung</b>	<b>11.773</b>	<b>25.671</b>
<b>nach Kundensegment</b>		
Retailkunden	11.296	12.309
Institutionelle Kunden	477	13.362
<b>nach Produktkategorie</b>		
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	4.547	8.492
Spezialfonds und Mandate	- 1.418	9.724
Zertifikate	8.043	7.597
ETFs	601	- 141

Die Total Assets der Deka-Gruppe lagen mit 275,9 Mrd. Euro leicht unter dem Jahresendwert 2017 (282,9 Mrd. Euro). Der positiven Vertriebsleistung standen eine zum Abschlussstichtag marktbedingt negative Wertentwicklung, Ausschüttungen, die den Kunden zugutekamen, und Rücknahmen bei Zertifikaten gegenüber.

**Total Assets Deka-Gruppe** in Mio. € (Abb. 2)

	31.12.2018	31.12.2017	Veränderung	
<b>Total Assets</b>	<b>275.878</b>	<b>282.888</b>	-7.010	-2,5 %
<b>nach Kundensegment</b>				
Retailkunden	137.169	138.951	-1.782	-1,3 %
Institutionelle Kunden	138.709	143.937	-5.228	-3,6 %
<b>nach Produktkategorie</b>				
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	137.249	141.166	-3.917	-2,8 %
Spezialfonds und Mandate	109.585	115.057	-5.472	-4,8 %
Zertifikate	20.443	17.552	2.891	16,5 %
ETFs	8.602	9.113	-511	-5,6 %

Die Auslastung der Risikokapazität (42,1 Prozent) und des Risikoappetits (67,4 Prozent) zeigen gegenüber den Vorjahreswerten (34,4 Prozent beziehungsweise 55,0 Prozent) einen Anstieg, der vorwiegend auf die Entwicklung des Adressenrisikos und des Marktpreisrisikos zurückgeht. Wesentliche Gründe hierfür waren ein Positionsausbau im Geschäftsfeld Kapitalmarkt und ein Volumenanstieg bei Garantieprodukten in Verbindung mit gestiegenen Spread- und Aktienvolatilitäten. Die ökonomische Risikotragfähigkeit befand sich zum Bilanzstichtag 2018 insgesamt auf einem unkritischen Niveau.

Die Finanz- und Vermögenslage der Deka-Gruppe ist unverändert solide. Die unter Berücksichtigung der CRR/CRD-IV-Anforderungen ohne Übergangsregelungen berechnete harte Kernkapitalquote (fully loaded) belief sich zum Jahresende 2018 auf 15,4 Prozent und hat sich gegenüber dem Vorjahr (16,7 Prozent) erwartungsgemäß leicht verringert. Dem Anstieg des harten Kernkapitals auf 4.460 Mio. Euro durch die Thesaurierung aus dem Jahresergebnis 2017 und weitere Effekte aus dem Jahresabschluss 2017 stand eine Zunahme der risikogewichteten Aktiva (RWA) um 16,6 Prozent auf 29.021 Mio. Euro gegenüber. Im Adressrisiko resultierte der Anstieg vor allem aus einem Geschäftsaufbau im Geschäftsfeld Finanzierungen, einem Volumenaufbau im Geschäftsfeld Kapitalmarkt und höheren RWA aus Garantieprodukten im Geschäftsfeld Wertpapiere. Der Anstieg im Marktrisiko ist dabei auch auf die Geschäftsausweitung im Berichtsjahr zurückzuführen.

Die Leverage Ratio (fully loaded) lag zum Jahresultimo 2018 mit 4,6 Prozent deutlich über dem ab 2019 voraussichtlich einzuhaltenden Mindestwert von 3,0 Prozent. Die weiterhin auskömmliche Liquiditäts- und Fundinglage, die unter anderem in einer Liquiditätsdeckungsanzahl (Liquidity Coverage Ratio – LCR) von 149,8 Prozent zum 31. Dezember 2018 zum Ausdruck kommt, hat sich gegenüber dem Stand Ende 2017 nur unwesentlich verändert (Vorjahr: 152,5 Prozent).

Unter Berücksichtigung der SREP(Supervisory Review and Evaluation Process)-Anforderungen hatte die DekaBank per 31. Dezember 2018 auf Konzernebene eine harte Kapitalquote (phase in) von mindestens 8,18 Prozent einzuhalten. Diese Kapitalanforderung setzt sich aus Säule-I-Mindestkapitalanforderung (4,5 Prozent), Säule-II-P2R (Pillar to Requirement: 1,25 Prozent), Kapitalerhaltungspuffer (1,875 Prozent), antizyklischem Kapitalpuffer (per Ende 2018: rund 0,238 Prozent) und dem Kapitalpuffer für anderweitig systemrelevante Banken (0,32 Prozent) zusammen. Die Kapitalanforderung für die Gesamtkapitalquote mit Übergangsregelungen (phase in) lag bei 11,68 Prozent. Beide Anforderungen wurden jederzeit deutlich übertroffen.

Zusammengefasst ist die Deka-Gruppe im Asset Management und im Bankgeschäft zukunftssicher aufgestellt.

### Vergleich der tatsächlichen mit der prognostizierten Entwicklung

Die im Prognosebericht des Konzernlageberichts 2017 getroffenen und im Halbjahresfinanzbericht 2018 aktualisierten Erwartungen an die wirtschaftliche Entwicklung der Deka-Gruppe im Jahr 2018 sind größtenteils bestätigt worden.

Eine Ausnahme bildete die Nettovertriebsleistung: Infolge des im zweiten Halbjahr 2018 zunehmend unsicheren Börsenumfelds und eines Einmaleffekts im institutionellen Geschäft fiel der Rückgang deutlicher aus als erwartet. Gleichwohl konnte eine deutlich positive Nettovertriebsleistung im Retailgeschäft erreicht werden. Trotz dieser positiven Vertriebsleistung entwickelten sich die Total Assets aufgrund einer zum Abschlussstichtag marktbedingt negativen Wertentwicklung, Ausschüttungen, die den Kunden zugutekamen, und Rücknahmen bei Zertifikaten leicht unter dem Vorjahreswert, während hier ein leichter Anstieg gegenüber Ende 2017 erwartet worden war.

### Entwicklung der Leistungsindikatoren der Deka-Gruppe (Abb. 3)

		31.12.2017	Prognose- bericht 2017	Halbjahres- bericht 2018	31.12.2018	Veränderung	
Wirtschaftliches Ergebnis	Mio. €	448,9	Leichter Anstieg	Leichter Anstieg	451,8	2,9	0,6%
Total Assets	Mrd. €	282,9	Leichter Anstieg	Leichter Anstieg	275,9	-7,0	-2,5%
Nettovertriebsleistung	Mrd. €	25,7	Leichter Rückgang	Leichter Rückgang	11,8	-13,9	-54,1%
Harte Kernkapitalquote	%	16,7	Über 13 Prozent	Über 13 Prozent	15,4	-1,3	-%-Pkt.
Auslastung der Risikokapazität	%	34,4	Moderater Anstieg	Moderater Anstieg	42,1	7,7	-%-Pkt.

### Entwicklung der Ratings

Die DekaBank verfügt auch zum Jahresende 2018 über eine der besten Ratingeinschätzungen unter den deutschen Geschäftsbanken. Bei Standard & Poor's (S&P) steht das Emittentenrating seit Oktober 2017 bei A+ mit stabilem Ausblick und das kurzfristige Rating bei A-1. Für Preferred-Senior-Unsecured-Debt-Emissionen vergibt S&P die Note A+ (S&P-Bezeichnung: Senior Unsecured Debt) und für Non-Preferred Senior Unsecured Debt-Emissionen die Note A (S&P-Bezeichnung: Senior Subordinated Debt).

Moody's hat Anfang August 2018 in einer branchenweiten Ratingmaßnahme die Ratings für Schuldverschreibungen der DekaBank angepasst. Hintergrund war die Umsetzung der Richtlinie (EU) 2017/2399 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 12. Dezember 2017 zur Änderung der Richtlinie 2014/59/EU im Hinblick auf den Rang unbesicherter Schuldtitel in der Insolvenzrangfolge (BRRD-Änderungsrichtlinie) in deutsches Recht am 21. Juli 2018.

Preferred-Senior-Unsecured-Debt-Emissionen (Moody's-Bezeichnung: Senior Unsecured Debt) der DekaBank werden bei Moody's mit Aa2 und stabilem Ausblick bewertet. Non-Preferred-Senior-Unsecured-Debt-Emissionen (Moody's-Bezeichnung: Junior Senior Unsecured Debt) erhalten ein Rating von A1. Für das Emittentenrating der DekaBank vergibt Moody's ein Aa2 mit stabilem Ausblick. Das kurzfristige Rating steht unverändert bei P-1. Die von der DekaBank emittierten Pfandbriefe wurden von Moody's mit Aaa bewertet.

Die Ratingeinschätzungen beider Häuser spiegeln die hohe strategische Bedeutung der Deka-Gruppe für den Sparkassensektor sowie die für das Geschäftsmodell angemessene Kapital- und Liquiditätsausstattung wider.



### Ergebnisentwicklung der Deka-Gruppe

Das Wirtschaftliche Ergebnis belief sich auf 451,8 Mio. Euro und blieb damit stabil auf Vorjahresniveau (448,9 Mio. Euro). Die Erträge konnten leicht auf 1.509,0 Mio. Euro gesteigert werden (Vorjahr: 1.494,1 Mio. Euro). Die Aufwendungen lagen dagegen mit 1.057,2 Mio. Euro moderat über dem Vorjahreswert (1.045,2 Mio. Euro).

Das Zinsergebnis in Höhe von 181,5 Mio. Euro lag um 39,0 Mio. Euro über dem Vorjahreswert (142,5 Mio. Euro). Wesentliche Bestandteile des Zinsergebnisses sind der Ergebnisbeitrag der Spezial- und Immobilienfinanzierungen des Geschäftsfelds Finanzierungen sowie der Ergebnisbeitrag der strategischen Anlagen des Geschäftsfelds Kapitalmarkt, die in Summe über dem Vorjahreswert ausliefen.

Die Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft lag vor allem aufgrund der Auflösung nicht mehr benötigter Wertberichtigungen bei 22,4 Mio. Euro (Vorjahr: –17,8 Mio. Euro). Auf das Kreditgeschäft entfielen 14,5 Mio. Euro (Vorjahr: –28,5 Mio. Euro) und auf Wertpapiere 7,9 Mio. Euro (Vorjahr: 10,7 Mio. Euro). Im Finanzergebnis aus Bankbuch-Beständen sind negative Ergebnisbeiträge in Höhe von rund –17 Mio. Euro aus zum Full-Fair-Value bewerteten Kreditbeständen enthalten; dieser Wert ist in Kombination mit den Risikovorsorgezahlen zu sehen.

Das Provisionsergebnis belief sich auf 1.218,0 Mio. Euro Vorjahr (1.202,7 Mio. Euro) und machte rund 80 Prozent der Gesamterträge aus. Die Provisionen aus dem Investmentfondsgeschäft erhöhten sich vor allem aufgrund von im Geschäftsfeld Immobilien gestiegenen variablen Verwaltungsvergütungen und Ankaufs- und Baugebühren. Daneben wirkten sich die im Jahresdurchschnitt höheren Total Assets im Geschäftsfeld Wertpapiere positiv aus. Die Zunahme der Depotgebühren führte zu einem Anstieg der Provisionen aus dem Depotgeschäft. Die Provisionen aus dem Bankgeschäft reduzierten sich unter anderem aufgrund von geringeren Provisionen im Kommissionsgeschäft.

Das Finanzergebnis summierte sich auf 130,8 Mio. Euro und lag damit unter dem Vorjahreswert (158,8 Mio. Euro). Es enthält alle Ergebniskomponenten der Handelsbuch-Bestände sowie das Bewertungs- und Veräußerungsergebnis der Bankbuch-Bestände.

Das Finanzergebnis aus Handelsbuch-Beständen lag mit 271,5 Mio. Euro leicht über dem Vorjahreswert (252,4 Mio. Euro). Wesentlicher Bestandteil war der Ergebnisbeitrag aus der Einheit Handel & Strukturierung, der den Vergleichswert 2017 spürbar übertreffen konnte. In der Strukturierung wirkte sich die starke Nachfrage im Fremdemissions- und Zertifikatengeschäft aus. Die Einheit Sicherheitenhandel & Devisen erzielte ein Ergebnis annähernd auf Vorjahresniveau.

Das Finanzergebnis aus Bankbuch-Beständen belief sich auf –140,7 Mio. Euro (Vorjahr: –93,6 Mio. Euro). Wesentlicher Grund waren negative Bewertungseffekte aus Wertpapieren im Zuge der Spreadentwicklungen im Jahresverlauf 2018. Aus der pauschalen Vorsorge zur Abdeckung potenzieller Risiken wurden 35 Mio. Euro zurückgeführt. Der Vorjahreswert (–93,6 Mio. Euro) enthielt eine Erhöhung der pauschalen Vorsorge in Höhe von 95 Mio. Euro. Die Bildung und Auflösung des pauschalen Vorsorgebetrags findet im Wirtschaftlichen Ergebnis außerhalb der IFRS-GuV und ohne konkrete Zuordnung auf die Geschäftsfelder Berücksichtigung.

Das Sonstige betriebliche Ergebnis in Höhe von –43,7 Mio. Euro lag deutlich unter dem Vorjahreswert (8,0 Mio. Euro). Negativ wirkten sich versicherungsmathematische Verluste bei Pensionsrückstellungen in Höhe von –30,7 Mio. Euro aus, welche aus dem marktbedingten Rückgang des Planvermögens resultierten. Der Rechnungszins blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert bei 1,90 Prozent. Im Vorjahr waren versicherungsmathematische Gewinne von 15,4 Mio. Euro angefallen. Die versicherungsmathematischen Effekte sind in der IFRS-GuV nicht enthalten, da sie direkt über das Eigenkapital (Neubewertungsrücklage) gebucht werden, wohingegen sie im Wirtschaftlichen Ergebnis als Periodenergebnis erfasst werden.

Der Personalaufwand nahm gegenüber dem Vorjahreswert (524,3 Mio. Euro) nur unwesentlich auf 531,0 Mio. Euro zu. Aufwandssteigernd wirkten tarifliche Lohn- und Gehaltssteigerungen und moderat höhere Mitarbeiterkapazitäten angesichts der regulatorischen Anforderungen sowie des gewachsenen Geschäftsvolumens.

Der Sachaufwand (ohne Bankenabgabe und Abschreibungen) blieb mit 459,9 Mio. Euro nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr (460,9 Mio. Euro). Im Sachaufwand spiegelten sich auch die Aufwendungen für die Umsetzung regulatorischer Anforderungen wider. Der Jahresbeitrag (10,8 Mio. Euro) zur Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen ist hier ebenfalls berücksichtigt (Vorjahr: 8,2 Mio. Euro).

Die Bankenabgabe lag mit 29,6 Mio. Euro um 5,7 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert (35,3 Mio. Euro).

Die Abschreibungen in Höhe von 18,0 Mio. Euro (Vorjahr: 19,3 Mio. Euro) betrafen im Wesentlichen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte.

Im Geschäftsjahr 2018 fielen Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 18,7 Mio. Euro an. Diese resultierten vor allem aus dem strategischen Umbau der DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. Der Vorjahreswert enthielt insbesondere Restrukturierungsrückstellungen aus dem strategischen Umbau der Deka Vermögensmanagement GmbH (vormals firmierend unter LBB-INVEST GmbH) in Höhe von 5,4 Mio. Euro.

Das Aufwands-Ertrags-Verhältnis – Quotient der Summe der Aufwendungen (ohne Restrukturierungsaufwendungen) zu der Summe aller Erträge (vor Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft) – betrug 69,9 Prozent (Vorjahr: 68,8 Prozent). Die Eigenkapitalrentabilität (vor Steuern) lag bei 9,6 Prozent (Vorjahr: 9,9 Prozent).

#### Ergebnisentwicklung Deka-Gruppe in Mio. € (Abb. 4)

	2018	2017	Veränderung	
Zinsergebnis <sup>1)</sup>	181,5	142,5	39,0	27,4 %
Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft	22,4	-17,8	40,2	225,8 %
Provisionsergebnis	1.218,0	1.202,7	15,3	1,3 %
Finanzergebnis <sup>1)</sup>	130,8	158,8	-28,0	-17,6 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-43,7	8,0	-51,7	(< -300 %)
<b>Summe Erträge</b>	<b>1.509,0</b>	<b>1.494,1</b>	14,9	1,0 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	1.038,5	1.039,8	-1,3	-0,1 %
Restrukturierungsaufwendungen	18,7	5,4	13,3	246,3 %
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>1.057,2</b>	<b>1.045,2</b>	12,0	1,1 %
<b>Wirtschaftliches Ergebnis</b>	<b>451,8</b>	<b>448,9</b>	2,9	0,6 %

<sup>1)</sup> Das Ergebnis aus dem Abgang von zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Vermögenswerten in Höhe von +4,8 Mio. Euro (Vorjahr: +13,1 Mio. Euro) ist in 2018 erstmals im Finanzergebnis enthalten, im Vorjahr wurde dieses im Zinsergebnis ausgewiesen. Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die Vorjahreswerte entsprechend angepasst.

## Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Geschäftsfelder

### Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds blieb im Zuge von Marktentwicklungen hinter dem Vorjahreswert zurück. Die Nettovertriebsleistung bei Retailkunden entwickelte sich erwartungsgemäß, während ein Sondereffekt bei institutionellen Kunden zu einem signifikanten Rückgang führte. Aufgrund der ungünstigen Marktentwicklung im zweiten Halbjahr sah sich das Geschäftsfeld einer moderat negativen Entwicklung der Total Assets gegenüber.

#### Nettovertriebsleistung und Total Assets

Die Nettovertriebsleistung hat sich gegenüber dem Ausnahmewert 2017 (15,9 Mrd. Euro) deutlich auf 1,1 Mrd. Euro reduziert und erreichte damit auch nicht die Erwartungen. Verantwortlich hierfür waren Rückflüsse von –2,1 Mrd. Euro bei Spezialfonds und Mandaten inklusive Masterfonds, denen Zuflüsse von 9,6 Mrd. Euro im Vorjahr gegenüberstehen. Dabei wirkte sich ein Sondereffekt durch den Abgang eines Großkunden im Bereich der Masterfonds aus.

Im Vergleich dazu hat sich die Nettovertriebsleistung bei Wertpapier-Publikumsfonds einschließlich des Fondsbasierten Vermögensmanagements wesentlich stabiler entwickelt, wenngleich auch hier mit 2,6 Mrd. Euro der Vergleichswert 2017 (6,4 Mrd. Euro) in einem schwierigen Marktumfeld wie erwartet nicht erreicht wurde. Aktien- und Mischfonds konnten dabei den Vorjahreswert übertreffen, während Rentenfonds zurückfielen. Beim Absatz stand vor allem der Deka-Dividendenstrategie in der Gunst der Anleger. Insgesamt nahm der Direktabsatz von Publikumsfonds auf 2,0 Mrd. Euro (Vorjahr: 5,6 Mrd. Euro) ab. Im Fondsbasierten Vermögensmanagement lag die Nettovertriebsleistung dank des anhaltenden Erfolgs der Deka-Basisanlage bei 0,6 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,8 Mrd. Euro). Bei den ETFs erhöhte sich die Nettovertriebsleistung auf 0,6 Mrd. Euro (Vorjahr: –0,1 Mrd. Euro), was auf einen starken Anstieg der Absatzleistung bei aktienbezogenen ETFs zurückzuführen war.

#### Nettovertriebsleistung Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere in Mio. € (Abb. 5)

	2018	2017
<b>Nettovertriebsleistung</b>	<b>1.107</b>	<b>15.870</b>
<b>nach Kundensegment</b>		
Retailkunden	3.912	5.563
Institutionelle Kunden	–2.806	10.307
<b>nach Produktkategorie</b>		
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	2.555	6.426
ETFs	601	–141
Spezialfonds und Mandate	–2.050	9.585

Die Total Assets des Geschäftsfelds summierten sich zum Jahresende 2018 auf 217,3 Mrd. Euro (Vorjahr: 231,0 Mrd. Euro). Die positive Vertriebsleistung wurde durch die marktbedingt negative Wertentwicklung und Ausschüttungen, die den Kunden zugutekamen, deutlich überkompensiert.

**Total Assets Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere** in Mio. € (Abb. 6)

	31.12.2018	31.12.2017	Veränderung	
<b>Total Assets</b>	<b>217.337</b>	<b>230.991</b>	-13.654	-5,9 %
<b>nach Kundensegment</b>				
Retailkunden	97.384	103.104	-5.720	-5,5 %
Institutionelle Kunden	119.952	127.887	-7.935	-6,2 %
<b>nach Produktkategorie</b>				
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	106.315	112.883	-6.568	-5,8 %
davon Aktienfonds	28.443	29.656	-1.213	-4,1 %
davon Rentenfonds	31.426	36.473	-5.047	-13,8 %
davon Mischfonds	15.467	16.377	-910	-5,6 %
ETFs	8.602	9.113	-511	-5,6 %
Spezialfonds und Mandate	102.420	108.995	-6.575	-6,0 %

*Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere*

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds lag mit 230,5 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert (345,4 Mio. Euro). Ertragsseitig wirkte sich zum einen das rückläufige Provisionsergebnis aus, unter anderem aufgrund geringerer erfolgsabhängiger Provisionen sowie negativer Effekte aus Rückstellungen für Garantierprodukte. Zum anderen reichten auch das Zins- und das Finanzergebnis nicht an die Vergleichswerte 2017 heran. Die Aufwendungen blieben mit 393,8 Mio. Euro nahezu unverändert.

**Ergebnisentwicklung Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere** in Mio. € (Abb. 7)

	2018	2017	Veränderung	
Provisionsergebnis	649,4	716,1	-66,7	-9,3 %
Übriges Ergebnis	-8,1	34,1	-42,2	-123,8 %
<b>Summe Erträge</b>	<b>641,3</b>	<b>750,2</b>	-108,9	-14,5 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	389,9	389,7	0,2	0,1 %
Restrukturierungsaufwendungen	3,9	3,8	0,1	2,6 %
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>393,8</b>	<b>393,5</b>	0,3	0,1 %
<b>Wirtschaftliches Ergebnis ohne Treasury-Funktion</b>	<b>247,5</b>	<b>356,7</b>	-109,2	-30,6 %
Treasury-Funktion	-17,1	-11,3	-5,8	-51,3 %
<b>Wirtschaftliches Ergebnis</b>	<b>230,5</b>	<b>345,4</b>	-114,9	-33,3 %

*Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Immobilien*

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds übertraf begünstigt durch hohe variable Fondsverwaltungsgebühren erneut den Vorjahreswert. Dahinter steht eine solide Wertentwicklung der Fonds, die auf einer nochmals verbesserten Vermietungsleistung und einem hohen Transaktionsvolumen beruht. Die Total Assets erhöhten sich um knapp 3,8 Mrd. Euro auf 38,1 Mrd. Euro, was auch auf die verbesserte Nettovertriebsleistung zurückzuführen war.

*Nettovertriebsleistung und Total Assets*

Die Nettovertriebsleistung des Geschäftsfelds erhöhte sich auf 2,6 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,2 Mrd. Euro). Bei den Offenen Immobilien-Publikumsfonds für Retailkunden waren die im Sinne einer konservativen Rendite- und Liquiditätssteuerung festgelegten Vertriebskontingente zum Jahresende weitestgehend ausgeschöpft. Die Nettovertriebsleistung belief sich auf 1,7 Mrd. Euro. Der Vorjahreswert (1,9 Mrd. Euro) enthielt Wiederanlagen aus einer Zwischenausschüttung der Fonds aufgrund der Änderungen des Investmentsteuerreformgesetzes. Der Großteil der Nettovertriebsleistung entfiel auf Deka-ImmobilienEuropa und WestInvest InterSelect.

Bei Offenen Immobilien-Publikumsfonds für institutionelle Kunden, Spezialfonds, Individuellen Immobilienfonds sowie Kreditfonds und Mandaten legte die Nettovertriebsleistung signifikant auf 0,9 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,3 Mrd. Euro) zu. Wesentliche Treiber waren dabei die Spezialfonds.

**Nettovertriebsleistung Geschäftsfeld Asset Management Immobilien in Mio. € (Abb. 8)**

	2018	2017
<b>Nettovertriebsleistung</b>	<b>2.624</b>	<b>2.204</b>
<b>nach Kundensegment</b>		
Retailkunden	1.717	1.924
Institutionelle Kunden	907	280
<b>nach Produktkategorie</b>		
Immobilien-Publikumsfonds	1.992	2.065
Spezialfonds, Individuelle Immobilienfonds und Mandate	632	139

Die Total Assets im Geschäftsfeld Asset Management Immobilien erhöhten sich im Berichtsjahr um 10,9 Prozent auf 38,1 Mrd. Euro (Ende 2017: 34,3 Mrd. Euro); hiervon entfielen 30,9 Mrd. Euro auf Immobilien-Publikumsfonds. Zum Anstieg der Total Assets trug erneut die renditeorientierte Mittelsteuerung bei. Die in Euro notierten Immobilien-Publikumsfonds erzielten eine durchschnittliche volumengewichtete Rendite von 3,4 Prozent (Vorjahr: 2,7 Prozent).

**Total Assets Geschäftsfeld Asset Management Immobilien in Mio. € (Abb. 9)**

	31.12.2018	31.12.2017	Veränderung	
<b>Total Assets</b>	<b>38.099</b>	<b>34.345</b>	3.754	10,9 %
<b>nach Kundensegment</b>				
Retailkunden	28.477	26.232	2.245	8,6 %
Institutionelle Kunden	9.622	8.113	1.509	18,6 %
<b>nach Produktkategorie</b>				
Immobilien-Publikumsfonds	30.934	28.283	2.651	9,4 %
Spezialfonds, Individuelle Immobilienfonds und Mandate	7.166	6.062	1.104	18,2 %

Das Transaktionsvolumen der Immobilienan- und -verkäufe verringerte sich auf 4,5 Mrd. Euro (Vorjahr: 5,9 Mrd. Euro). Rund 87 Prozent des gesamten Transaktionsvolumens betrafen den Erwerb von insgesamt 59 kaufvertraglich gesicherten Immobilien, denen 21 Verkäufe gegenüberstanden. Die Geschäftsaktivitäten konzentrieren sich weiterhin auf Objekte aus den Assetklassen Büro, Einzelhandel, Hotels und Logistik. Mit dem erreichten Transaktionsvolumen ist die Deka-Gruppe nach wie vor einer der bedeutendsten Immobilieninvestoren weltweit.

*Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Immobilien*

Das Wirtschaftliche Ergebnis im Geschäftsfeld Asset Management Immobilien lag mit 162,7 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahreswert (111,0 Mio. Euro) deutlich im Plus. Dem positiven Geschäftsverlauf folgend trugen höhere variable Verwaltungsgebühren sowie Ankaufs- und Baugebühren maßgeblich zum Anstieg des Provisionsergebnisses bei. Die Aufwendungen nahmen demgegenüber nur moderat auf 137,3 Mio. Euro zu.

**Ergebnisentwicklung Geschäftsfeld Asset Management Immobilien in Mio. € (Abb. 10)**

	2018	2017	Veränderung	
Zinsergebnis	3,7	4,8	-1,1	-22,9 %
Provisionsergebnis	303,1	240,4	62,7	26,1 %
Finanzergebnis	-4,5	-0,2	-4,3	(< -300 %)
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1,6	1,9	-0,3	-15,8 %
<b>Summe Erträge</b>	<b>303,8</b>	<b>246,9</b>	<b>56,9</b>	<b>23,0 %</b>
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	137,3	133,0	4,3	3,2 %
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>137,3</b>	<b>133,0</b>	<b>4,3</b>	<b>3,2 %</b>
<b>Wirtschaftliches Ergebnis ohne Treasury-Funktion</b>	<b>166,5</b>	<b>113,9</b>	<b>52,6</b>	<b>46,2 %</b>
Treasury-Funktion	-3,8	-2,9	-0,9	-31,0 %
<b>Wirtschaftliches Ergebnis</b>	<b>162,7</b>	<b>111,0</b>	<b>51,7</b>	<b>46,6 %</b>

*Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Services*

Das Geschäftsfeld Asset Management Services hat ein leicht über dem Vorjahr liegendes Wirtschaftliches Ergebnis erzielt. Im Digitalen Multikanalmanagement konnte die Depotanzahl gesteigert werden. Bei den Assets under Custody (verwahrtes Vermögen in Depotbankfunktion) kam es zu einer marktbedingt leichten Verringerung.

*Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Services*

Im Digitalen Multikanalmanagement konnte das Geschäftsfeld trotz des negativen Marktumfelds das Depotvolumen nahezu konstant bei 118,6 Mrd. Euro (Ende 2017: 119,3 Mrd. Euro) halten. Die Zahl der Wertpapiertransaktionen übertraf mit 76,8 Mio. deutlich den Vorjahreswert (62,3 Mio.), was auch auf die Effekte aus dem 2018 eingeführten Investmentsteuerreformgesetz zurückzuführen ist. Die von bevestor entwickelten digitalen Anlagelösungen waren zum Jahresende 2018 von mehr als 140 Sparkassen im Rahmen des Vermittlermodells in die Angebote der Internetfiliale integriert.

Die Assets under Custody reduzierten sich gegenüber dem Jahresende 2017 durch negative Wertentwicklung und Rückflüsse leicht auf 194,6 Mrd. Euro. Die Zahl der juristisch geführten Wertpapierdepots erhöhte sich um 3,6 Prozent oder 162 Tausend auf rund 4,7 Millionen. Wesentliche Treiber waren auch im zurückliegenden Jahr Produkte für das regelmäßige Sparen.

*Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Services*

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds Asset Management Services belief sich im Berichtsjahr auf 4,1 Mio. Euro und lag damit über dem Vorjahreswert (-4,8 Mio. Euro). Der Anstieg resultierte vorwiegend aus dem verbesserten Provisionsergebnis aus dem Bank- und dem Depotgeschäft. Das Ertragswachstum wurde durch höhere Projektaufwendungen auch im Zuge des weiteren Ausbaus des Digitalen Multikanalmanagements sowie eine Restrukturierungsrückstellung im Zusammenhang mit dem strategischen Umbau der DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. in Teilen kompensiert.

**Ergebnisentwicklung Geschäftsfeld Asset Management Services** in Mio. € (Abb. 11)

	2018	2017	Veränderung	
Zinsergebnis	5,3	4,2	1,1	26,2 %
Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft	-0,1	-	-0,1	o.A.
Provisionsergebnis	181,8	161,7	20,1	12,4 %
Finanzergebnis	-4,5	-0,1	-4,4	(< -300 %)
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-0,4	-2,1	1,7	81,0 %
<b>Summe Erträge</b>	<b>182,1</b>	<b>163,7</b>	<b>18,4</b>	<b>11,2 %</b>
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	170,0	165,4	4,6	2,8 %
Restrukturierungsaufwendungen	6,0	1,6	4,4	275,0 %
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>176,1</b>	<b>167,0</b>	<b>9,1</b>	<b>5,4 %</b>
<b>Wirtschaftliches Ergebnis ohne Treasury-Funktion</b>	<b>6,0</b>	<b>-3,3</b>	<b>9,3</b>	<b>281,8 %</b>
Treasury-Funktion	-1,9	-1,6	-0,3	-18,8 %
<b>Wirtschaftliches Ergebnis</b>	<b>4,1</b>	<b>-4,8</b>	<b>8,9</b>	<b>185,4 %</b>

**Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Kapitalmarkt**

Das Geschäftsfeld Kapitalmarkt erzielte im Jahr 2018 trotz eines herausfordernden Marktumfelds ein zufriedenstellendes Wirtschaftliches Ergebnis, konnte aber erwartungsgemäß den hohen Vorjahreswert aufgrund von Bewertungseffekten nicht erreichen. Als Produkt-, Lösungs- und Infrastrukturanbieter der Deka-Gruppe hat das Geschäftsfeld eine wichtige Rolle für die kundenzentrische Ausrichtung des Wertpapierhauses inne. Im Berichtsjahr hat es sein Produkt- und Beratungsangebot mit Blick auf den regulatorischen Kapitalbedarf weiter geschärft.

*Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Kapitalmarkt*

Die Einheit Sicherheitenhandel & Devisen zeigte mit ihrer Positionierung unter anderem im Leihegeschäft und Collateral Management einen guten Geschäftsverlauf. Prägend im Geschäftsjahr 2018 war weiterhin die expansive Geldpolitik der EZB und die daraus resultierende Überversorgung des Marktes mit Liquidität. Der schrittweise Ausstieg der EZB aus dem Anleihekaufprogramm ab Oktober hatte keinen nennenswerten Einfluss auf die Ergebnisentwicklung im Jahr 2018.

Der Kommissionshandel konnte das Geschäft im Verlauf 2018 stabilisieren, erreichte jedoch aufgrund der wettbewerbsbedingten Margenkompression nicht den Vergleichswert 2017.

Die Einheit Handel & Strukturierung verzeichnete nach wie vor eine hohe Nachfrage im Fremdemissions- und Zertifikatengeschäft und konnte das Neuemissionsvolumen im Retail- und im institutionellen Geschäft weiter ausbauen. Im Retailzertifikatemarkt konnte die Marktposition weiter gefestigt werden, die Nettovertriebsleistung lag mit 5,7 Mrd. Euro über dem Vorjahreswert (4,8 Mrd. Euro). Auf institutionelle Kunden entfiel eine Nettovertriebsleistung bei Zertifikaten von 2,4 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,8 Mrd. Euro).

*Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Kapitalmarkt*

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds belief sich im Geschäftsjahr 2018 auf 85,0 Mio. Euro (Vorjahr: 206,8 Mio. Euro). Ausschlaggebend hierfür waren Bewertungseffekte bei Bankbuch-Beständen sowie rückläufige Margen im Kommissionshandel. Zusätzlich war ein ebenfalls bewertungsbedingt höherer negativer Beitrag aus der Treasury-Funktion enthalten. Die Aufwendungen lagen mit 172,1 Mio. Euro leicht über Vorjahresniveau.

**Ergebnisentwicklung Geschäftsfeld Kapitalmarkt in Mio. € (Abb. 12)**

	2018	2017 <sup>1)</sup>	Veränderung	
Zinsergebnis	45,3	39,2	6,1	15,6 %
Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft	8,3	11,8	-3,5	-29,7 %
Provisionsergebnis	56,3	51,2	5,1	10,0 %
Finanzergebnis	215,2	292,5	-77,3	-26,4 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	5,0	2,3	2,7	117,4 %
<b>Summe Erträge</b>	<b>330,1</b>	<b>397,0</b>	<b>-66,9</b>	<b>-16,9 %</b>
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	172,1	166,3	5,8	3,5 %
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>172,1</b>	<b>166,3</b>	<b>5,8</b>	<b>3,5 %</b>
<b>Wirtschaftliches Ergebnis ohne Treasury-Funktion</b>	<b>158,1</b>	<b>230,7</b>	<b>-72,6</b>	<b>-31,5 %</b>
Treasury-Funktion	-73,1	-23,9	-49,2	-205,9 %
<b>Wirtschaftliches Ergebnis</b>	<b>85,0</b>	<b>206,8</b>	<b>-121,8</b>	<b>-58,9 %</b>

<sup>1)</sup>Die verbliebenen Portfolios des Nicht-Kerngeschäfts wurden zum Jahresbeginn 2018 auf das Geschäftsfeld Kapitalmarkt übertragen.  
Die Werte für das Geschäftsjahr 2017 wurden angepasst.

**Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Finanzierungen**

Das Geschäftsfeld Finanzierungen konnte das Wirtschaftliche Ergebnis, vor allem bedingt durch ein höheres Zinsergebnis und einen positiven Risikovorsorgesaldo, gegenüber dem Vorjahr spürbar verbessern. Der Finanzierungsbestand in der Spezial- und Immobilienfinanzierung wurde gegenüber dem Vorjahr deutlich gesteigert. Hauptgründe hierfür waren gutes Neugeschäft bei gleichzeitig unter den Erwartungen liegenden Tilgungen. Das Brutto-Kreditvolumen des Geschäftsfelds nahm gegenüber dem Stand zum Jahresende 2017 (21,6 Mrd. Euro) spürbar auf 24,0 Mrd. Euro zu.

**Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Finanzierungen**

Im Teilgeschäftsfeld Spezialfinanzierungen erhöhte sich das Brutto-Kreditvolumen auf 14,2 Mrd. Euro (Ende 2017: 13,0 Mrd. Euro). Hierzu haben im Wesentlichen bedeutende Akquisitionen in den Segmenten Infrastruktur- und Transportmittelfinanzierungen beigetragen. Zum Jahresende 2018 entfielen vom Finanzierungsbestand 3,1 Mrd. Euro auf Infrastrukturfinanzierungen (Ende 2017: 2,4 Mrd. Euro), 1,5 Mrd. Euro auf Exportfinanzierungen (Ende 2017: 1,1 Mrd. Euro), 1,2 Mrd. Euro auf Öffentliche Finanzierungen (Ende 2017: 0,8 Mrd. Euro) sowie 4,5 Mrd. Euro auf Transportmittelfinanzierungen (Ende 2017: 3,9 Mrd. Euro). Von den Transportmittelfinanzierungen betrafen knapp 0,9 Mrd. Euro Schiffsfinanzierungen und 3,6 Mrd. Euro Flugzeugfinanzierungen. Der Bestand an Finanzierungen von Sparkassen nahm nachfragebedingt auf 3,7 Mrd. Euro (Ende 2017: 4,5 Mrd. Euro) ab.

Das Legacy-Portfolio, das vornehmlich Altkredite im Bereich der Schiffsfinanzierungen enthält, die vor Änderung der Kreditrisikostrategie im Jahr 2010 abgeschlossen wurden, konnte weiter auf 0,3 Mrd. Euro abgebaut werden (Ende 2017: 0,4 Mrd. Euro). Legacy-Schiffsfinanzierungen machten dabei rund 90 Prozent aus.

Das Brutto-Kreditvolumen im Teilgeschäftsfeld Immobilienfinanzierung nahm im Jahresverlauf auf 9,8 Mrd. Euro (Ende 2017: 8,6 Mrd. Euro) zu. Dabei stieg das Volumen der gewerblichen Immobilienfinanzierung deutlich auf 7,8 Mrd. Euro (Ende 2017: 7,1 Mrd. Euro), ebenso das Volumen in der Finanzierung von offenen Immobilienfonds auf 1,9 Mrd. Euro (Ende 2017: 1,4 Mrd. Euro).



Das durchschnittliche Rating des gesamten Finanzierungsbestands gemäß DSGV-Masterskala verschlechterte sich gegenüber dem Jahresende 2017 um einen Notch von 5 auf 6. Dies entspricht einem Rückgang von BBB– auf BB+ auf der externen Ratingskala von S&P. Bei Spezialfinanzierungen verschlechterte sich das durchschnittliche Rating gegenüber dem Jahresende von 5 auf 7 (S&P: BBB– auf BB) und bei Immobilienfinanzierungen von 3 auf 4 (S&P: BBB auf BBB–). Unter Einbeziehung des durch Sicherheiten gedeckten Bestands belief sich das durchschnittliche Rating (gemäß DSGV-Masterskala) der Immobilienfinanzierung unverändert auf AAA (S&P: AAA).

Im Jahr 2018 lag das Neugeschäftsvolumen des Geschäftsfelds Finanzierungen bei 6,7 Mrd. Euro. Davon entfielen 3,8 Mrd. Euro auf das Teilgeschäftsfeld Spezialfinanzierungen und 2,9 Mrd. Euro auf das Teilgeschäftsfeld Immobilienfinanzierung. Der Anteil der Sparkassenfinanzierungen am Neugeschäft lag bei 7 Prozent.

Das Ausplatzierungsvolumen lag mit 1,0 Mrd. Euro wie erwartet unter dem Vorjahreswert von 2,2 Mrd. Euro. Rund 40 Prozent davon konnten direkt an die Sparkassen-Finanzgruppe weitergegeben werden.

#### Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Finanzierungen

Das Geschäftsfeld Finanzierungen hat mit 67,4 Mio. Euro ein Wirtschaftliches Ergebnis deutlich über Vorjahr (50,5 Mio. Euro) erreicht. Wesentliche Treiber auf der Ertragsseite waren der spürbare Anstieg des Zinsergebnisses und ein deutlich positiver Risikovorsorgesaldo, der durch die Auflösung nicht mehr benötigter Wertberichtigungen sowie durch Eingänge auf abgeschriebene Forderungen geprägt war. Der negative Ergebniseffekt aus zum Fair Value bewerteten Krediten im Finanzergebnis konnte hierdurch weitestgehend kompensiert werden. Der negative Beitrag aus der Treasury Funktion lag mit –35,0 Mio. Euro über dem Vorjahreswert (–16,9 Mio. Euro). Die Aufwendungen beliefen sich auf 54,7 Mio. Euro und lagen damit unter dem Vorjahreswert.

#### Ergebnisentwicklung Geschäftsfeld Finanzierungen in Mio. € (Abb. 13)

	2018	2017	Veränderung	
Zinsergebnis <sup>1)</sup>	126,4	113,3	13,1	11,6 %
Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft	14,7	–29,7	44,4	149,5 %
Provisionsergebnis	29,6	34,3	–4,7	–13,7 %
Finanzergebnis <sup>1)</sup>	–15,2	–8,5	–6,7	–78,8 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1,7	14,6	–12,9	–88,4 %
<b>Summe Erträge</b>	<b>157,1</b>	<b>123,9</b>	33,2	26,8 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	54,7	56,6	–1,9	–3,4 %
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>54,7</b>	<b>56,6</b>	–1,9	–3,4 %
<b>Wirtschaftliches Ergebnis ohne Treasury-Funktion</b>	<b>102,4</b>	<b>67,4</b>	35,0	51,9 %
Treasury-Funktion	–35,0	–16,9	–18,1	–107,1 %
<b>Wirtschaftliches Ergebnis</b>	<b>67,4</b>	<b>50,5</b>	16,9	33,5 %

<sup>1)</sup> Das Ergebnis aus dem Abgang von zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Vermögenswerten in Höhe von +0,4 Mio. Euro (Vorjahr: +1,0 Mio. Euro) ist in 2018 erstmals im Finanzergebnis enthalten. Im Vorjahr wurde dieses im Zinsergebnis ausgewiesen. Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die Vorjahreswerte entsprechend angepasst.

## Finanz- und Vermögenslage der Deka-Gruppe

### Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Die DekaBank verfolgt über den Zentralbereich Treasury einen integrierten Ansatz für die aktive und effiziente Steuerung der gruppenweiten Liquidität und stellt damit Flexibilität und Anlegervertrauen auch in angespannten Marktsituationen sicher. Durch die Verzahnung von Asset Management und Bankaktivitäten sowie den Liquiditätsausgleich zwischen den Sparkassen übernimmt die DekaBank die Funktion einer Liquiditätsdreh Scheibe.

Die DekaBank verfügt über hohe Volumina an sehr liquiden Vermögenswerten in Zentralbankqualität, welche jederzeit über verschiedene Marktzugänge zur Liquiditätsgenerierung genutzt werden können.

Der Fokus der Liquiditätsanlage liegt unverändert auf Investitionen in Zentralbankguthaben, deutsche Länderanleihen, deutsche Förderbanken, deutsche Abwicklungsanstalten, deutsche Pfandbriefe, supranationale Institutionen und Investmentgrade-Unternehmensanleihen.

Die guten Ratings ermöglichen zudem einen stabilen und wettbewerbsgünstigen Zugang zu den Geld- und Kapitalmärkten. Um eine diversifizierte Refinanzierungsposition zu erhalten, nutzt die DekaBank unterschiedliche Refinanzierungsinstrumente und Emissionsprogramme, welche eine breite und diversifizierte Einwerbung von Refinanzierungsmitteln in unterschiedlichen Währungen, Laufzeiten, Produkten und Investoren sicherstellen. Am Geldmarkt werden insbesondere klassischen Einlagen (Tages- und Termingelder) und Commercial Paper zur Refinanzierung genutzt.

Das Eigenkapitalmanagement der Deka-Gruppe sichert eine angemessene Kapitalausstattung.



Siehe auch:  
Konzern-  
abschluss:  
Seite 102 ff.

Derivative Finanzinstrumente werden zu Handelszwecken und zur Absicherung von Zins-, Währungs- und sonstigen Preisrisiken im Bank- und Handelsbuch eingesetzt. Dabei geht die DekaBank keine offenen Zins- und Währungspositionen in wesentlichem Umfang ein. Einzelheiten zu derivativen Geschäften finden sich im Konzernabschluss.

### Finanzlage, Kapitalstruktur, Vermögenslage

Die Bilanzsumme der Deka-Gruppe ist im Vergleich zum Vorjahr um rund 7 Prozent auf 100,4 Mrd. Euro (Vorjahr: 93,8 Mrd. Euro) angestiegen.

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden erhöhten sich im Berichtszeitraum in Summe um 1,3 Mrd. Euro auf 48,4 Mrd. Euro und entsprachen etwa der Hälfte der Bilanzsumme. Diese Veränderung resultierte im Wesentlichen aus der Ausweitung der Kreditvergabe. Die Barreserve bei den Zentralnotenbanken belief sich auf 15,3 Mrd. Euro gegenüber einem Vorjahreswert von 10,0 Mrd. Euro. Die Reduktion der zum Fair Value bewerteten Finanzaktiva um 6,9 Mrd. Euro und der Anstieg der Finanzanlagen um 7,0 Mrd. Euro sind im Wesentlichen auf die Reklassifizierung finanzieller Vermögenswerte im Rahmen der erstmaligen Anwendung des IFRS 9 zurückzuführen. Der Anteil der zum Fair Value bewerteten Finanzaktiva beziehungsweise Finanzanlagen an der Bilanzsumme lag zum Stichtag bei 25 Prozent beziehungsweise 11 Prozent.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden stiegen zusammen um 2,8 Mrd. Euro auf 48,7 Mrd. Euro. Sie standen damit für rund 48 Prozent der Bilanzsumme. Diese Veränderung resultierte im Wesentlichen aus der Zunahme der Einlagen von Kreditinstituten. Die verbrieften Verbindlichkeiten erhöhten sich im Geschäftsjahr um 0,6 Mrd. Euro auf 14,8 Mrd. Euro, wobei der Rückgang der begebenen Schuldverschreibungen durch eine Erhöhung der Geldmarktrefinanzierung mittels Commercial Papers überkompensiert wurde. Die zum Fair Value bewerteten Finanzpassiva stiegen insbesondere durch eine Zunahme der begebenen Handelsemissionen deutlich um 3,3 Mrd. Euro auf 29,3 Mrd. Euro.

**Bilanzentwicklung Deka-Gruppe in Mio. € (Abb. 14)**

	31.12.2018	31.12.2017	Veränderung	
<b>Bilanzsumme<sup>1)</sup></b>	<b>100.444</b>	<b>93.775</b>	6.669	7,1%
<b>Ausgewählte Posten der Aktivseite</b>				
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	48.393	47.047	1.346	2,9%
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	25.045	31.985	-6.940	-21,7%
Finanzanlagen	10.795	3.791	7.004	184,8%
<b>Ausgewählte Posten der Passivseite</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	48.673	45.899	2.774	6,0%
Verbriefte Verbindlichkeiten	14.791	14.235	556	3,9%
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	29.307	25.983	3.324	12,8%

<sup>1)</sup> Vorjahr wurde angepasst (siehe hierzu Konzernabschluss Note [43] „Ertragsteuern“)

**Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel**

Die Angemessenheit der Eigenmittelausstattung wird nach der CRR/CRD IV ermittelt. Neben dem Adressrisiko, dem Marktrisiko und dem operationellen Risiko wird das Credit-Valuation-Adjustment(CVA)-Risiko berücksichtigt. Gemäß den Anforderungen der Capital Requirements Regulation (CRR) und des deutschen Gesetzes zur Umsetzung der EU-Richtlinie Capital Requirements Directive (CRD IV) werden die Kapitalquoten unter Anwendung der Übergangsregeln (phase in) sowie ohne Übergangsvorschriften (fully loaded) ausgewiesen.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen wurden im gesamten Jahresverlauf jederzeit eingehalten.

Die Entwicklung der harten Kernkapitalquote (fully loaded) wurde bereits im Rahmen der Gesamtaussage zu Geschäftsverlauf und Lage kommentiert. Die entsprechende Gesamtkapitalquote stand zum Jahresende bei 19,8 Prozent (Ende 2017: 21,9 Prozent).

Die nach delegierter Verordnung vom 17. Januar 2015 ermittelte Leverage Ratio (Verschuldungsgrad) – das Verhältnis von Kernkapital zum aufsichtsrechtlich adjustierten Bilanzvolumen – belief sich zum Bilanzstichtag 2018 auf 4,6 Prozent (fully loaded), verglichen mit 4,7 Prozent Ende 2017. Mit Übergangsregelungen (phase in) wird eine Leverage Ratio von 4,6 Prozent (Ende 2017: 4,8 Prozent) ausgewiesen. Die voraussichtlich in 2019 einzuhaltende Mindestquote von 3,0 Prozent wurde damit deutlich überschritten.

**Eigenmittelausstattung Deka-Gruppe in Mio. € (Abb. 15)**

	31.12.2018		31.12.2017	
	CRR/CRD IV (ohne Übergangsregelungen)	CRR/CRD IV (mit Übergangsregelungen)	CRR/CRD IV (ohne Übergangsregelungen)	CRR/CRD IV (mit Übergangsregelungen)
Hartes Kernkapital	4.460	4.460	4.145	4.238
Zusätzliches Kernkapital	474	495	474	437
<b>Kernkapital</b>	<b>4.933</b>	<b>4.954</b>	<b>4.619</b>	<b>4.676</b>
Ergänzungskapital	807	807	823	817
<b>Eigenmittel</b>	<b>5.741</b>	<b>5.762</b>	<b>5.442</b>	<b>5.492</b>
Adressrisiko	18.744	18.744	15.568	15.568
Marktrisiko	6.348	6.348	5.127	5.127
Operationelles Risiko	3.365	3.365	3.242	3.242
CVA-Risiko	565	565	950	950
<b>Risikogewichtete Aktiva (Gesamtrisikobetrag)</b>	<b>29.021</b>	<b>29.021</b>	<b>24.886</b>	<b>24.886</b>
%				
<b>Harte Kernkapitalquote</b>	<b>15,4</b>	<b>15,4</b>	<b>16,7</b>	<b>17,0</b>
<b>Kernkapitalquote</b>	<b>17,0</b>	<b>17,1</b>	<b>18,6</b>	<b>18,8</b>
<b>Gesamtkapitalquote</b>	<b>19,8</b>	<b>19,9</b>	<b>21,9</b>	<b>22,1</b>



Siehe auch:  
Gesamtaussage  
zu Geschäfts-  
verlauf und  
Lage:  
Seite 36 ff.



Siehe auch:  
Liquiditätsrisiko:  
Seite 90 ff.

### Liquidität und Refinanzierung

Die Vorgaben der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) zur Liquiditätssteuerung wurden im Gesamtjahr 2018 vollumfänglich erfüllt. Die regulatorischen Anforderungen der Liquiditätsverordnung wurden während des Berichtsjahres ebenfalls eingehalten. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) reduzierte sich zum Jahresende 2018 für die Deka-Gruppe auf 149,8 Prozent (Ende 2017: 152,5 Prozent). Detaillierte Ausführungen zur Liquiditätssituation der Deka-Gruppe, einschließlich der Liquidity Coverage Ratio, finden sich im Risikobericht.

Die Refinanzierung erfolgt diversifiziert über die Instrumente der nationalen und internationalen Geld- und Kapitalmärkte. Dazu zählen die Emissionen von Pfandbriefen, kurzfristiger Inhaberschuldverschreibungen auf Basis des Commercial-Paper(CP)-Programms und mittel- bis langfristiger, unbesicherter Inhaberschuldverschreibungen auf Basis des Debt Issuance Programms sowie der Programme für strukturierte Emissionen und Zertifikate. Ergänzt werden diese Aktivitäten durch die Platzierung von Namensschuldverschreibungen und Schulscheindarlehen. Des Weiteren werden auch die Repo- und Leihmärkte sowie Tages- und Termingelder zur Liquiditätsaufnahme und -anlage durch die DekaBank genutzt.

### Personalbericht

Die Gesamtmitarbeiterzahl lag Ende 2018 mit 4.716 nahezu auf dem Vorjahresniveau (Ende 2017: 4.649). Bei der Mitarbeiterzahl wird die Anzahl der bestehenden Arbeitsverhältnisse (befristet und unbefristet) zum Stichtag gezählt. Hierzu gehören ruhende Arbeitsverhältnisse sowie Ausbildungs- und Praktikantenverträge.

Die ergebnisrelevanten Mitarbeiterkapazitäten (MAK) erhöhten sich gegenüber dem Jahresende 2017 um 2,5 Prozent auf 4.178,8. Die MAK umfassen arbeitszeitanteilig Personen, die aktiv an Arbeitsprozessen der Deka-Gruppe beteiligt sind. Die wesentlichen Erhöhungen ergaben sich in den zentralen Funktionen Compliance und Informationssicherheit, Risikosteuerung Wertpapierfonds sowie im Depotservice. Zum Jahresende waren rund 80 Prozent der Belegschaft in Vollzeit beschäftigt. Das Durchschnittsalter der aktiv beschäftigten Mitarbeiter (ohne Auszubildende und Mitarbeiter mit ruhendem Arbeitsverhältnis) betrug 44,3 Jahre (Vorjahr: 43,8 Jahre). Weitere Kennzahlen zum nachhaltigen Personalmanagement enthält der Nachhaltigkeitsbericht.

Um die Strategie der Deka-Gruppe optimal umzusetzen wurde im Berichtsjahr die personalstrategische Ausrichtung vorangetrieben. Wesentliche Eckpunkte waren zum einen die Steigerung der Arbeitgeberattraktivität über einen Employer-Branding-Ansatz, zum anderen die Neuausrichtung der Kompetenzentwicklung vor dem Hintergrund der Digitalisierung. Hierzu wurden innerhalb des Bereichs Personal & Organisation Trainings, VUCA(Volatility Uncertainty Complexity Ambiguity)-Workshops und weitere Formate eingeführt. So können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter künftig noch besser darin unterstützt werden, ihre fachlichen, methodischen und persönlichen Kompetenzen gezielt entsprechend den Anforderungen der Arbeitswelt 4.0 zu erweitern.

Darüber hinaus fördert die Deka-Gruppe über unterschiedliche Formate Potenzial- und Leistungsträger. Als Unterzeichner der UN Women's Empowerment Principles achtet sie dabei in besonderer Weise auf die Förderung von Frauen. Im Juli 2018 wurde die Deka mit ihren vielfältigen Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie im Rahmen des Audits berufundfamilie bereits zum fünften Mal für ihre familienbewusste Personalpolitik ausgezeichnet.